

unmittelbar als ein Werk des gleichen Meisters. Die Umschrift auf der Schräge lautet: „Anno dom̄i m̄ cccc° xx° Jacobus Hinderkircher p̄pts et archidiaconus Garsen̄ natus.“* Wie die Schräge und die nach außen fußende Schrift zeigt, war die Platte ursprünglich liegend als Deckel einer Gruft oder einer Tumba gedacht. Der Propst in langem Habit mit einem Pelzalmutium um die Schultern steht auf einem kauernenden Hund. In der Linken hält er ein Buch, seine Rechte stützt er auf einen kurzen Stock. Sein Kopf ruht auf zwei übereinanderliegenden Kissen. Auf der Schräge, am Fußende, sind die Wappen der Hinderkircher und Wolfferstorf an zwei

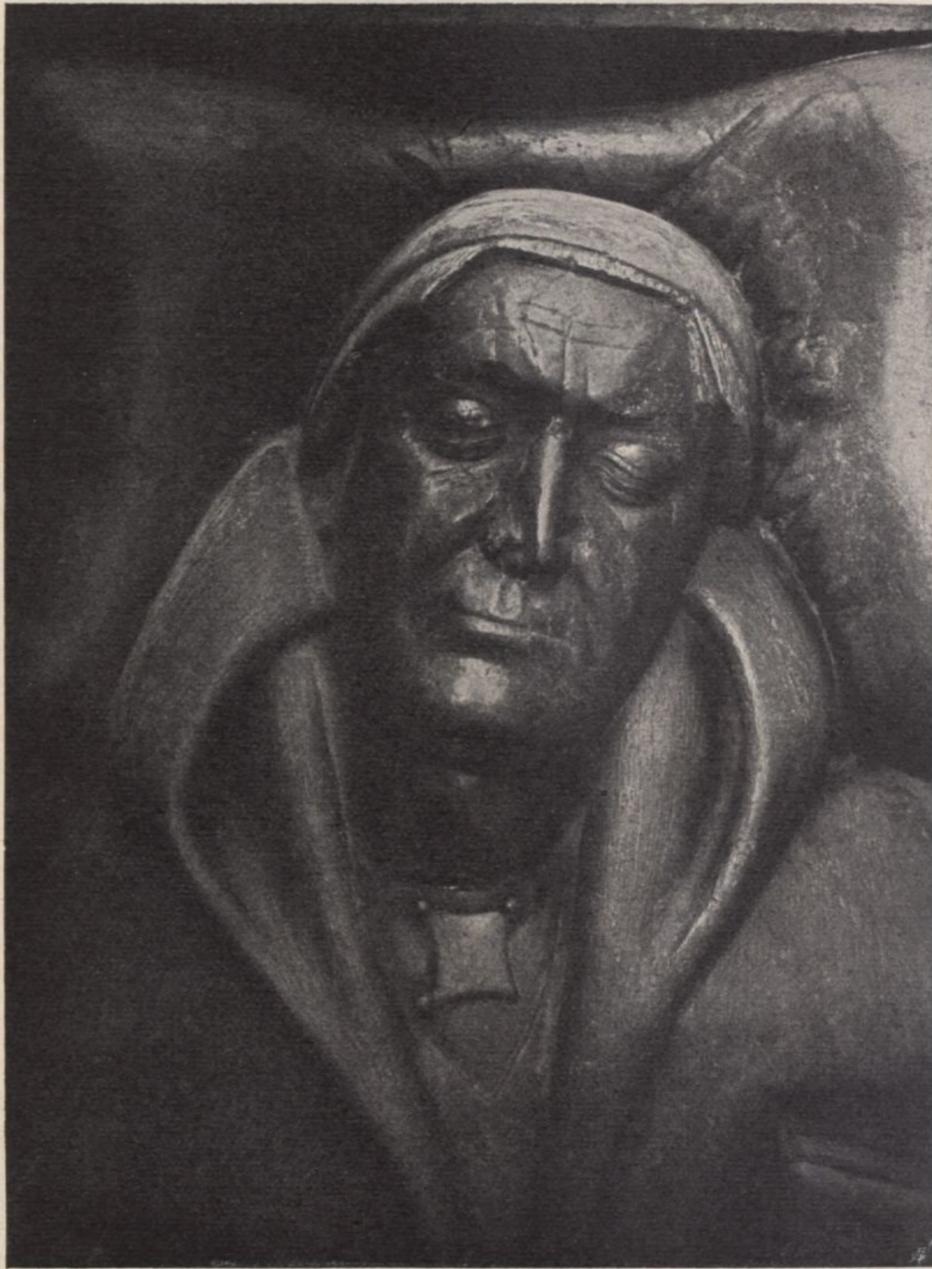


Abb. 22. Von der Grabplatte des Propstes Jakobus Hinderkircher in der Klosterkirche zu Gars am Inn

Riemchen hängend ausgemeißelt. Nach der in sich konformen Legende hat es den Anschein, als ob die Grabplatte erst nach dem Tode des Propstes gefertigt worden wäre. Der unerbittliche Wahrheitsdrang aber, der aus diesen durchaus individuellen Zügen spricht, setzt jedoch eine absolute Vertrautheit mit dem Modell voraus, so daß wir wohl annehmen dürfen, daß der Stein zu Lebzeiten des Propstes, der erst 1416 gewählt worden war, mindestens noch begonnen worden ist. Tiefer noch als bei dem Bildnis Pienzenauers dringt der Meister jetzt in die Einzelformen ein (Abb. 22). Die weiche geschlossene Art des Vortrags an jenem muß hier einer schärferen flächigeren Weise weichen. Nichtsdestoweniger fühlt man die gleiche Meisterhand in dem S-förmigen Schnitt der doppelt geränderten Lider, in dem eigenartigen Querschnitt der Haare, in der Bildung

* Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern, I, S. 1953, Taf. 248.